Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 60 (1909)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Mitteilungen des schweiz. Bauernsekretariates. Nr. 35. Der Einfluss des neuen Zolltarifes auf die Cebenshaltung der schweizerischen Bevölkerung, unter befonderer Berücksichtigung der Lage der industriellen und gewerblichen Lohnarsbeiter vom Schweiz. Bauernsekretariate. Bern. Druck und Verlag von R. J. Whß. 1908. 207 S. 8°.

Wald und Weide in den Alpen, I. einführender Teil. Ein Beitrag zum Ausgleiche der Spannungen zwischen Forst= und Landwirtschaft in den österreichischen Alpen= ländern. Bom steiermärkischen Landesforstrate Dr. Rud. Ant. Jugoviz, Direktor der Höheren Forst=Lehranstalt für die österreichischen Alpenländer zu Bruck a. d. Mur. Mit einem Titelbilde und mit 42 Abbildungen im Texte. Wien 1908. Wilhelm Frick, k. und k. Hof=Buchhändler. XI und 98 S. gr. 8°.

Wie der Herfasser im Vorwort aussührt, verdankt das Buch seine Entsteshung dem Umstand, daß am österreichischen Forstkongreß im Jahre 1908 als Verhands lungsgegenstand "die Abscheidung von Wald und Weide in den Alpen" behandelt wurde, wo Herr Dr. Jugoviz vom Direktorium des Reichsforstwereins die Erörterung des Referates in naturgeschichtlicher, wirtschaftlicher und technischer Richtung zugewiesen erhielt. Die damals erfolgte allgemeine Zustimmung von Lands und Forstwirten versanlaßte die vorliegende Veröffentlichung.

Der Inhalt ist praktisch und übersichtlich eingeteilt, mit vielen Abbildungen verssehen und gestattet einen guten Einblick in den Streit der agrars und forstpolitischen Berhältnisse dortiger Alpenländer, in denen die schädlichen Forstservituten eine noch viel größere Rolle spielen, als das bei uns der Fall ist.

über die Zustände in der Schweiz und die bei uns da und dort gemachten Ersfahrungen im Waldausscheidungswesen ist der Herr Verfasser orientiert und zieht allerlei Schlüsse nach dieser und jener Seite hin. Er beklagt, daß es in seiner Heimat zurzeit gar sehr an Tüchtigkeit und Einsicht in der Alpwirtschaft fehle, daß man in alpwirtschaftlichen Kreisen die Bedeutung des Waldes für die Weide nicht würdige und mancherorts von einer förmlichen Sucht befallen sei, die Weide nach Fläche zu versmehren, statt vorerst das reichlich Vorhandene qualitativ zu verbessern. In Fällen wirtschaftlichen Tiefstandes sei das Nomadenleben des Waldes zu begrüßen und zu fördern und nur demjenigen Alpwirtschafter sei ein Recht zuzugestehen, der natürlichen Ansamung des Waldes auf der Weide mit Maß entgegenzutreten, der seine Weidesschen dinge und den Nährstossporrat des Bodens zu erhalten und zu vermehren suche.

Besonders ausführlich erwähnt und gewürdigt wird der günstige Einfluß der obersten Kampfzone des Waldes auf Alpweiden und deren Produktionskraft in exponierten Lagen.

Der früher weit verbreitete Grundsatz von "Wald ohne Weide und von Weide ohne Wald" kann nur selten, in tieferen Lagen und unter besonderen Verhältnissen Anwendung sinden. Unter allen Umständen sei es gefährlich zu generalisieren, vielmehr müsse jeder Fall für sich genau untersucht und beurteilt werden. An der obern Holzegrenze sei eine reinliche Trennung in größern Flächen als ausgeschlossen anzusehen.

Bepor der Alpwirt an Ausreutung und Zurückdrängen des Waldes denke, solle er zuserst die Weidfläche von Stauden und Gestrüpp reinigen.

Auch der Aufgaben bei der Wald= und Weidregulierung, welche der Forsteinrich= tung und Verwaltung zufallen, wird einläßlich Erwähnung getan.

Ein ganz besonderes Gewicht, und unserer Ansicht nach mit vollem Necht, legt der Herr Verfasser auf die Erziehungs- und Unterrichtsfragen. Er wünscht, daß die Hochschulen für Bodenkultur in vermehrtem Maße alpwirtschaftliches Empfinden und Wissen fördern sollen und daß auch alle höhern und niederen Forstlehranstalten der Alpenländer die Alpwirtschaft in den Lehrplan aufzunehmen hätten. — Um aber einer ersprießlichen Tätigkeit der Fachleute den Boden zu ebnen, müsse durch forstliche Wandersturse, durch populäre Auffätze in Bauernzeitungen, Kalendern usw. der Gebigsbevölkerung Sinn und Verständnis für Bestandes-, Boden- und Weidepslege beigebracht werden. Auch diese Aussichrungen decken sich vollständig mit den bei uns in der Schweiz gemachten Ersahrungen. Der Weg der Auftlärung wird je länger je mehr gewürdigt, denn er führt zu nachhaltigerer Wirkung, als das einseitige Vorgehen mit dem Polizeisstock. Freilich ist auch ein größerer Auswand an Mühe und Arbeit damit verbunden.

Dem forstlichen Versuchswesen wird ebenfalls ein entsprechender Anteil der Aufklärungsarbeit zugewiesen, soweit nämlich, als es sich um Ermittlung der Wechselbeziehungen zwischen Waldbestockung und Weidewirtschaft handelt.

In seinem Schlußwort ruft der Herr Verfasser seinen Landsleuten zu: "Nicht in der Ausdehnung der Almen auf Kosten des Waldes, sondern in der Pflege der Almen und des Waldes liegt unser Heil."

Im großen und ganzen decken sich die Ansichten des Verfassers mit den jetzt in der Schweiz herrschenden, abgeklärten Anschauungen über Wald- und Weidewirtschaft. Der Stoff ist mit Wärme behandelt und der Text mit vielen hübschen Bildern geschmückt, von denen verschiedene für Aufnahmen des Heimatschutzes gelten könnten. Gebirgsförstern und Alpwirten wird das Buch zum Studium bestens empsohlen.

Ab. Müller.

Beiträge zur Naturdenkmalpflege. Herausgegeben von H. Conwentz. Band I Heft 2. Bericht über die Staatliche Naturdenkmalpflege in Preußen im Jahr 1907 vom Herausgeber. Berlin 1908. Berlag von Gebrüder Borntraeger. 104 S. gr. 8°. Mf. 1.80.

In Nr. 6 des letzten Jahrg. d. Ztsch. (S. 216) wurde über das erste Heft dieser Publikation referiert. Rasch ist unterdessen das zweite Heft gefolgt, in welchem Professor Conwent, wie der Untertitel besagt, über "die staatliche Naturdenk-malpflege in Preußen im Jahre 1907" berichtet. Wer sich für die Naturdenkmal-Frage interessiert, wird mit großer Befriedigung diese Schrift durchlesen und darin viele und wertvolle Anregungen sinden. Die Einteilung ist dieselbe wie im früher besprochenen Heft. Im ersten Teil werden die Verwaltungsgeschäfte der staatlichen Stelle behandelt, im zweiten die Fortschritte der Naturdenkmalpflege (1. generelle, 2. örtliche Maßnahmen). Im Anhang sind die Aktenstücke, auf welche vorn meist bereits in umfangreichen Auszügen hingewiesen ist, in extenso publiziert (eine Ansordnung, die den Nachteil häusiger unnötiger Wiederholungen hat).

Wir wollen versuchen, aus dem reichen Inhalte das herauszugreifen, was auch die Lefer unserer Zeitschrift interessteren dürfte. Die Propaganda für die Naturs denkmalpflege war im Berichtsjahre sehr rege und erfolgreich. Auf Beranlassung des Kultusministeriums, dem die staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege untersteht, wurden

sechs Provinzial-Komitees gegründet und außerdem einige Bezirks und Landschafts Komitees. Prof. Conwent verstand es, auch noch andere Verwaltungszweige dafür zu interessieren; der Bericht bringt Erlasse des Landwirtschaftsministeriums, des Kriegs ministeriums und Großen Generalstades, von Schulkollegien und Konsistorien, die sich alle mit der Förderung der Naturdenkmalpslege besassen. — Im fernern wird das neue "Gesetz gegen die Verunstaltung von Ortschaften und land fchaftlich hervorragenden Gegenden" (vom 15. Juli 1907) behandelt, womit Breußen dem Beispiele Hessens folgte.

Über tatfächliche Maßnahmen zum Schutze von Naturdenkmälern erfahren wir eine Menge intereffanter Ginzelheiten: die Geologie wird es begrüßen, daß in verichiedenen Landesteilen die Steinbruchindustrie von inpischen Felsbildungen, besonders Bafalt, Quarzit und Quaberfandstein ferngehalten werden konnte, wie auch von einer neuentdeckten Tropffteinhöhle bei Attendorn in Westfalen (die durch mehrere photographische Reproduttionen im Bilde dargestellt wird). Bezüglich des Schukes feltener Tierarten macht der Bericht mit Recht darauf aufmerksam, daß es nicht tunlich fei, Einzelheiten über das Vorkommen zu veröffentlichen, um nicht gerade dadurch Händler und Sammler darauf hinzulenken (welche Bemerkung übrigens auch für botanische Seltenheiten zutrifft). Es wird hier u. a. die Erhaltung des Bibers an der Elbe und der europäischen Schildkröte in Posen erwähnt. - Dem Bogelschut wurde große Aufmerksamkeit gewidmet, so durch Anlage von Schutzgehölzen und durch Stehenlassen hohler Bäume als Brutstätten. Dem bekannten Vorkämpfer des Logelschutes, Freiherrn v. Berlepfch, stellt der Staat jährlich 3600 Mark für die Anstellung eines speziellen Beamten zur Verfügung, und die 3 km lange Nordseeinsel Memmert in der Nähe von Nodernen wird auf Privatinitiative mit staatlicher Unterstützung zu einer Vogel= schutkolonie eingerichtet.

Was die Pflanzenwelt betrifft, erfreuten sich bemerkenswerte und seltene Bäume einer besonderen Sorge; unter den Beispielen, die uns der Bericht aus allen Provinzen meldet, sind die verschiedensten Holzarten vertreten: Eiche, Buche und Linde Tanne und Kiefer, Eibe und Wachholder, Birke, Traubenkirsche und Elsbeerbaum u. a. m. Diese Bäume werden, zum Teil mit materiellen Opfern sür Ankauf, Pacht oder Ausmauerung hohler Stellen speziell geschont, vielsach auch durch die betreffende Forstverwaltung eingefriedigt oder vermarcht. Der Bericht erwähnt ferner 8 Fälle, wo ganze Bestände von 1—70 ha zur dauernden Erhaltung bestimmt wurden; so z. B. bei Freienwalde ein Bestand von 500-jährigen Eichen und anderem Laubholz mit kleinen "Brüchern und Fennen" dazwischen; ein Birkenbestand mit Wachsholdern bei Lüneburg; alte Buchen und Sichen mit Unterwuchs von Hagebuchen und Stechpalmen in Westfalen. Wie die "dauernde Erhaltung" gedacht ist, ob im Sinne unserer geplanten Urwaldreservationen oder mehr als Plenterwirtschaft mit langer Umtriebszeit, erfahren wir aus dem Berichte nicht.

Die besprochene Publikation gibt einen neuen Beweis von der erfolgreichen Wirksfamkeit des verdienten Vorkämpfers der Naturdenkmalpflege, Herrn Proffessors Conswentz in Danzig; sie zeigt uns, was durch das verskändnisvolle Zusammenwirken von Behörden, Korporationen und privater Tätigkeit erreicht werden kann. Wir sind leider noch nicht so weit; gerade deshalb wird die Lektüre dieser Schrift auch bei uns von großem Nutzen sein.

